

Denkmale steht, das dich an ein kriegerisches Ereignis erinnern soll. Laß dir erzählen, welche Bewandtnis es mit diesem Gedenksteine hat!

Napoleon I. war nach dem russischen Feldzuge von den Verbündeten in mehreren Schlachten geschlagen und nach Westen zurückgedrängt worden. Aber bei Bautzen siegte der kühne Feldherr noch einmal über seine Feinde. Um das Vordringen der Verbündeten zu hindern, befestigte er Dresden und ließ zu diesem Zwecke Geschütze und Munition dahin kommen.

Zu dieser Zeit bildeten sich in Deutschland unter kühnen Anführern kleine Heeresabteilungen, auch Freikorps oder Freischaren genannt, welche die Truppen überfielen, die dem Hauptheere des Feindes Waffen und Nahrungsmittel zuführen wollten. Ein solches Freikorps unter dem Rittmeister Colomb kam auch in unsere Gegend; denn es hatte Kenntniss erhalten von einer nach Dresden marschierenden Truppe. Am 27. Mai 1813 zogen die Franzosen in der Stärke von 409 Mann mit 23 Geschützen und 40 Munitionswagen in Zwickau ein und hielten hier Kasttag. Wagen und Geschütze wurden auf dem Schießanger aufgefahren, während sich die Mannschaft theils in der Stadt einquartierte, theils bei den Geschützen Wache hielt. Da der Bürgermeister von Zwickau von der Nähe des Colomb'schen Freikorps Kenntniss erhalten hatte, so riet er dem Kommandanten, schleunigst abzumarschieren. Dieser aber glaubte, die Zwickauer wollten sich auf bequeme Weise von der Einquartierung befreien. Erst die Nachricht eines anderen Bürgers von Zwickau, der das Korps in den Wäldern bei Reichenbach getroffen hatte, veranlaßte den französischen Führer, Vorposten auszustellen, zwölf Geschütze zu laden und die Lagerwache zu verstärken. Doch der Tag verging ruhig. Am nächsten Morgen brachen die Franzosen auf, die Soldaten sangen fröhlich und hatten die Gewehre auf die Wagen geladen. Der Kommandant selbst fuhr in einer Kutsche gemächlich voraus.

Dies hatte Colomb, der durch Kundschafter von allem genau unterrichtet war, vermutet. Er marschierte daher mit seinen 92 Husaren über Planitz, Gainsdorf und Reinsdorf und legte sich in dem Walde zwischen der Chausseegeldereinnahme und Pippoldsruhe in den Hinterhalt. Mit der größten Sorglosigkeit marschierten die Franzosen durch den Wald. Plötzlich wurden sie von den kühnen Reitern überfallen. Die Husaren zerschnitten die Stränge der Zugpferde, warfen die Wagen und Geschütze um und versperren so die Straße. Die meisten Franzosen flohen; nur ein kleiner Teil leistete Widerstand, mußte jedoch bald die Waffen strecken. Bei dem Überfalle verloren die Preußen einen Toten und sechs Verwundete, die Franzosen aber 30 Tote und Verwundete, sowie 300 Gefangene, unter denen sich fünf Offiziere befanden. Die Gefangenen wurden aber nach erfolgter Entwaffnung wieder freigelassen. Die tapferen Sieger machten die Geschütze unbrauchbar, versenkten sie zum Teil in den nahen Müllener Teichen, sprengten die Munitionswagen in die Luft und verbrannten alles Feder und Holzwerk. Die besten Pferde behielten sie; die